

Abstracts

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Dissonanz = Dissonance**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 118

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutsch

Diskurs ohne Folgen

Acht Thesen zu blinden Flecken und Chancen der Kunstmusik

Peter Kraut

→ 4

Um die gesellschaftliche Bedeutung von Kunstmusik wird immer wieder neu gerungen. Ausgehend von der Beobachtung, dass die Kunstmusik einen zwar differenzierten, aber weitgehend folgenlosen Diskurs führt, formuliert Peter Kraut acht Thesen, die sich um die Diagnose von blinden Flecken und Chancen der zeitgenössischen, komponierten Musik drehen.

Ein Ort des Forschens und Suchens

Komponieren, reflektieren, nach Royaumont

Jérémie Wenger

→ 8

Ausgehend von einem Besuch des Kompositionskurses «Voix Nouvelles» in Royaumont verfolgt Jérémie Wenger in diesem Aufsatz zwei Reflexionsachsen: Einerseits wirft er einen kritischen Blick auf die drei Dozenten von Royaumont 2011 (Mark Andre, Brian Ferneyhough, Hector Parra), auf Gedanken und Fragen die «in der Luft lagen», diese überführt er andererseits in Überlegungen zum «Werk» und zum «Hören», die von Konzepten der Verräumlichung inspiriert sind – gleichsam einer Verräumlichung des Denkens.

Jeder Tag ist ein guter Tag

John Cage in Darmstadt

Michael Rebhahn

→ 16

John Cages Auftritt bei den Darmstädter Internationalen Ferienkursen für Neue Musik 1958 bewirkte eine der tiefgreifendsten Polarisierungen in der jüngeren abendländischen Musikgeschichte: Die einen bekämpften ihn als Scharlatan und ernsthafte Gefahr für den europäischen

Musikbegriff, andere feierten ihn als Messias und riefen die Zeitrechnung *post Cagei adventum* aus. Jene Gelassenheit, die der meist gutgelaunte Cage auch in Darmstadt ausstrahlte, ging dabei etwas unter.

Interkontakty

Zwei Cage-Fundstücke aus historischer Zeit

Jakob Ullmann

→ 19

John Cages Wirkung auf die Nachkriegsmusik Westeuropas wurde bereits ausgiebig erforscht und stellt ein relativ gesichertes historisches Faktum dar. Völlig anders verhält es sich mit den Konsequenzen von Cage für die musikalische Avantgarde Osteuropas. Einen perspektivreichen Ausgangspunkt stellen Besuche Cages in Leningrad (1988) und Ostberlin (1990) dar, die der Komponist und Musikforscher Jakob Ullmann in diesem Beitrag bezeugt, da sie nicht nur auf eine Cage-Rezeption im «Osten», sondern auch auf eine «Ost»-Rezeption bei Cage Hinweise geben.

«Der Zufall will gut geplant sein»

Steffen Schleiermacher (nicht nur) über die Klaviermusik von John Cage im Gespräch mit Walter-Wolfgang Sparrer

→ 22

Steffen Schleiermacher, Pianist und Komponist, hat das gesamte Klavierwerk von John Cage bei MDG auf 18 CDs eingespielt und darüber hinaus drei weitere Cage-CDs mit Duos für Violine, Posaune und Stimme aufgenommen. Mit Walter-Wolfgang Sparrer diskutiert Schleiermacher grundsätzliche Fragen der Interpretation von Cages Musik, zu deren wesentlichen Herausforderungen noch immer gehört, eine adäquate Einstellung zu verschiedensten Graden von Indetermination im Spiel zu finden.

Kölner Gemälde, mit

Stockhausen in Lebensgrösse

Konrad Boehmer im Gespräch mit Laurent Feneyrou

→ 30

Laurent Feneyrou unterhält sich mit Konrad Boehmer über seine Erfahrungen in Darmstadt und seine Studienzeit in Köln, insbesondere über seine Begegnungen mit Stockhausen. In diesem Zeitzeugenbericht ist die Rede von wichtigen Persönlichkeiten dieser Schlüsselepoche der «Neuen Musik» (Koenig, Zimmermann), von ihren Vorlesungen und Kursen, aber auch von Dingen, die nur zu leicht vergessen gehen: von der Atmosphäre, den individuellen Positionen und Meinungen, von Zwischenmenschlichem, von Spannungen, kurz: von Fragmenten des «Esprits» dieser Jahre.

Annäherung an eine ferne Nähe

Brahms, Rihm, Frans Hals, die Fülle des Lebens und ein Pot-au-feu im Galliker

Thomas Meyer

→ 39

Im Auftrag des Luzerner Sinfonieorchesters sowie des Lucerne Festival komponiert Wolfgang Rihm unter dem Titel *Nähe fern* vier «Antworten» oder «kompositorische Essays» zu den vier Brahms-Sinfonien. Nach der Uraufführung von *Nähe fern 3* unterhielt sich Thomas Meyer mit Wolfgang Rihm über dessen Brahms-Zyklus, in dem die Musik Brahms' zwar ständig präsent, aber kaum je zu fassen ist, schon gar nicht als Zitat. Viel eher schafft Rihm «Vorfelder», in denen Brahms'sches Material noch ungeordnet in seiner Eigendynamik und Drift herumwirbelt, mit dem Schwung der unmittelbaren kompositorischen Geste.

Français

Klarinettenklang

Versuch einer physiologischen Analyse

Heinrich Mätzener, Johanna Gutzwiller, Beate Sick, Hans-Christof Maier und Laura Tomatis

→ 43

In dieser interdisziplinären Studie wird ein Zusammenhang zwischen Muskelaktivierungen in Unter- und Oberschenkeln sowie im Rückenbereich und der Erzeugung von Klarinettenklängen sowie deren klangästhetischer Qualität empirisch nachgewiesen. Die Resultate werden dergestalt aufbereitet, dass sie in der künstlerischen und musikpädagogischen Praxis direkte Anwendung finden können.

Eine Partitur, aus der niemals gespielt werden soll

Miranda von Giuseppe Giorgio Englert

Dario Agazzi

→ 52

Der Schweizer Komponist Giuseppe Giorgio Englert (1927–2007) ist in erster Linie für seine Pioniertaten im Bereich der Computermusik bekannt geworden. Von 1959 bis 1961 arbeitete er an einer unvollendet gebliebenen Partitur namens *Miranda (Sistemi)*, deren besondere Eigenschaft es ist, dass sie niemals aufgeführt werden soll. Die Musik von *Miranda* soll ausschliesslich dem Leser der Partitur vorbehalten sein. Ausgehend von der Lektüre des Manuskriptes, das in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt wird, sucht Dario Agazzi nach Gründen, warum die Partitur unvollendet blieb, und fragt, ob mit *Miranda* ein extremer Fall von Adorno'scher «Papiermusik» vorliegt.

Discours sans suite

Huit thèses sur des taches aveugles et hasards de la musique savante

Peter Kraut

→ 4

On se bat encore et toujours autour de la signification sociétale de la musique savante. À partir du constat que la musique savante produit un discours différencié, mais sans suite sur le long terme, Peter Kraut formule huit thèses, qui tournent autour de taches aveugles et du hasard dans la composition de la musique contemporaine.

Lieux de la quête

Composer, penser, depuis Royaumont

Jérémie Wenger

→ 8

À partir d'une recherche « de terrain », une incursion aux sessions de composition « Voix Nouvelles » de Royaumont, Jérémie Wenger tente de tracer deux axes de réflexions : d'une part, un regard critique sur les trois enseignements donnés durant l'année 2011, Mark Andre, Brian Ferneyhough, Hector Parra, ainsi que sur ce qui a pu être glané d'un air du temps, des préoccupations de cette communauté temporaire, autant du côté des étudiants que des professeurs ; de l'autre, le début d'un travail sur l'œuvre et l'écoute avec pour base et inspiration des concepts spatiaux, une spatialisation *dans* la pensée.

Chaque jour est un bon jour

John Cage à Darmstadt

Michael Rebhahn

→ 16

L'entrée en scène de John Cage aux cours d'été de Darmstadt en 1958 provoqua une des plus profondes polarisations de l'histoire récente de la musique occidentale : les uns le combattirent comme un charlatan et un sérieux

danger pour l'idée de la musique européenne, les autres le fêtèrent comme un messie et proclamèrent une ère *post Cagei adventum*. Le calme qui émanait d'un Cage la plupart du temps de bonne humeur, lui, fut légèrement négligé.

Interkontakty

Deux trouvailles cagéennes d'un temps historique

Jakob Ullmann

→ 19

L'impact de John Cage sur la musique d'après-guerre d'Europe occidentale a été aussitôt abondamment étudiée et se présente comme un fait historique relativement assuré. Il en est tout autrement des conséquences de Cage pour la musique d'avant-garde en Europe de l'Est. Ses visites à Leningrad (1988) et Berlin-Est (1990) fournissent un point de départ riche en perspectives. Le travail du compositeur et chercheur Jakob Ullmann atteste alors non seulement d'une réception de Cage à « l'Est », mais également aussi d'une réception *de* « l'Est » par Cage lui-même.

« Le hasard sera bien planifié »

Steffen Schleiermacher (pas seulement) à propos de la musique pour piano de John Cage. Un entretien avec Walter-Wolfgang Sparrer

→ 22

Steffen Schleiermacher, pianiste et compositeur, a enregistré les œuvres complètes pour piano de John Cage chez MDG en 18 disques compacts. Il s'entretient avec Walter-Wolfgang Sparrer sur des questions fondamentales d'interprétation pour la musique de Cage, avec parmi elles le défi toujours essentiel de l'ajustement adéquat aux divers degrés d'indétermination dans le jeu.

Tableau de Cologne, avec Stockhausen en pied

Entretien de Laurent Feneyrou avec Konrad Boehmer

Laurent Feneyrou

→ 30

Dans cet entretien, Laurent Feneyrou interroge Konrad Boehmer sur son expérience de Darmstadt et son éducation à Cologne, et notamment sa rencontre avec Stockhausen. À travers ce témoignage, on redécouvre non seulement des figures importantes de cette période clé de l'histoire de la musique contemporaine (Koenig, Zimmermann), leurs lectures, leurs questionnements, mais aussi ce qui si facilement se perd : l'atmosphère générale, les positionnements personnels, les interactions et les tensions. En un mot, des fragments de *l'esprit* de cette époque.

Approche d'une proximité éloignée

Brahms, Rihm, Frans Hals, plénitude de la vie et un pot-au-feu chez Galliker

Thomas Meyer

→ 39

En réponse à une commande de l'orchestre symphonique de Lucerne ainsi que du Lucerne Festival, Wolfgang Rihm compose, sous le titre *Nähe fern* (« Proximité loin »), quatre « réponses », ou « essais compositionnels », aux quatre symphonies de Brahms. C'est après la création de *Nähe fern 3* que Thomas Meyer s'est entretenu avec Rihm sur ce cycle, dans lequel la musique de Brahms est constamment présente, alors même que presque imperceptible, du moins pas en tant que citation. Rihm crée bien plutôt des « champs préparatoires », dans lesquels le matériel brahmsien « tourbillonne » encore de manière désordonnée, dans l'élan du geste compositionnel immédiat.

Le son de la clarinette

Essai d'analyse physiologique

Heinrich Mätzner, Johanna Gutzwiller, Beate Sick, Hans-Christof Maier et Laura Tomatis

→ 43

Dans cette étude interdisciplinaire les auteurs dépistent empiriquement un lien entre des activations musculaires au niveau des mollets et cuisses ainsi qu'au niveau du dos et la production de son à la clarinette, ainsi que sa qualité esthétique. Les résultats seront traités de telle sorte qu'ils puissent trouver des applications directes dans la pratique artistique et pédagogique.

Une partition que personne ne devrait jouer

Miranda de Giuseppe Giorgio Englert

Dario Agazzi

→ 52

Le compositeur suisse Giuseppe Giorgio Englert (1927-2007) a été d'abord connu pour ses recherches pionnières dans le domaine de la musique électronique. De 1959 à 1961 il a travaillé à une partition demeurée incomplète, *Miranda (Sistemi)*, dont la caractéristique particulière est que personne ne devrait la jouer. La musique de *Miranda* devrait être uniquement réservée au lecteur de celle-ci. Partant d'une inspection du manuscrit, conservé à la Bibliothèque Centrale de Zürich, Dario Agazzi cherche les raisons pour lesquelles l'œuvre est restée incomplète, et se demande si avec *Miranda* on ne se trouve pas devant un cas extrême de la « musique de papier » adornienne.

Italiano

Dibattito senza seguito

Otto tesi su angoli ciechi e opportunità della musica d'arte

Peter Kraut

→ 4

Per una rilevanza sociale della musica d'arte si sta sempre più lottando. Partendo dalla constatazione che la musica d'arte conduce a un dibattito certamente differenziato ma in gran parte senza conseguenze, Peter Kraut formula otto tesi che girano intorno alla diagnosi di angoli ciechi e opportunità della musica contemporanea e della sua composizione.

Luogo di conquista

Comporre, pensare dopo

Royaumont

Jérémie Wenger

→ 8

A partire da una ricerca «di campo», un'incursione nelle sessioni di composizione «Voix Nouvelles» di Royaumont, Jérémie Wenger tenta di tracciare due assi di riflessione: da una parte, uno sguardo critico sui tre corsi tenuti durante l'anno 2011 (Mark Andre, Brian Ferneyhough, Hector Parra) così come su quello che può essere racimolato «dall'aria del tempo», dalle preoccupazioni di questa comunità temporanea, tanto da parte degli studenti che da quella dei professori; dall'altra, il debutto di un lavoro sull'opera e l'ascolto che si basa e ispira su concetti spaziali, e su una spazializzazione *nel* pensiero.

Ogni giorno è un buon giorno

John Cage a Darmstadt

Michael Rebhahn

→ 16

L'entrata in scena di John Cage agli Internazionali Ferienkurse für Neuen Musik del 1958 a Darmstadt [Corsi estivi internazionali per la Nuova Musica di Darmstadt] provocò una delle più profonde polarizzazioni nella recente storia della musica occidentale: alcuni lo accu-

sarono di essere un ciarlatano e una seria minaccia per l'idea di musica occidentale, altri lo acclamarono come messia e annunciarono l'era *post Cagei adventum*. Quella serenità che irradiava anche a Darmstadt il Cage sempre di buon umore, si spense un po'.

Interkontakty

Due reperti di Cage dei tempi storici

Jakob Ullmann

→ 19

L'influenza di John Cage sulla musica occidentale del dopoguerra è stata ampiamente studiata e rappresenta un dato storico relativamente sicuro. Completamente diverso è il caso delle conseguenze di Cage per l'avanguardia musicale dell'Europa orientale. Un punto di partenza ricco di prospettive è rappresentato dalle visite di Cage a Leningrado (1988) e a Berlino Est (1990), testimoniate dal compositore e musicologo Jakob Ullmann in questo contributo, poiché esse offrono indicazioni non solo di una ricezione di Cage all'«Est» ma anche di una ricezione dell'«Est» da parte dello stesso Cage.

«Il caso vuol esser ben pianificato»

Steffen Schleiermache (non solo) sulla musica per pianoforte di John Cage a colloquio con Walter Wolfgang Sparrer.

→ 22

Steffen Schleiermacher, pianista e compositore, ha inciso IN 18 CD l'opera omnia per pianoforte di John Cage per la casa discografica MDG. Con Walter-Wolfgang Sparrer Schleiermacher risponde a domande fondamentali sull'interpretazione della musica di Cage, sulle sue sfide principali per le quali occorre ancora trovare un'adeguata impostazione per i più diversi gradi di indeterminazione in gioco.

Quadro di Colonia, con Stockhausen in piedi

Intervista di Laurent Feneyrou con Konrad Boehmer

→ 30

In questa intervista, Laurent Feneyrou parla con Konrad Boehmer della sua esperienza a Darmstadt e della sua educazione a Colonia e, come noto, del suo incontro con Stockhausen. Attraverso questa testimonianza, si scoprono non solo due figure importanti di questo periodo chiave della storia della musica contemporanea (Koenig, Zimmermann), le loro letture, i loro interrogativi, ma anche quello che si perde facilmente: l'atmosfera generale, le posizioni personali, le interazioni e le tensioni. In una parola, frammenti dello spirito di quest'epoca.

Approccio ad una prossimità lontana

Brahms, Rihm, Frans Hals, la pienezza della vita e un Pot-au-feu al Gallico

Thomas Meyer

→ 39

Su commissione dell'Orchestra sinfonica di Lucerna e del Festival di Lucerna Wolfgang Rihm ha composto quattro «risposte» o «saggi compositivi» sulle quattro sinfonie di Brahms dal titolo *Nähe fern*. Dopo la prima esecuzione di *Nähe fern 3* Thomas Meyer discute con Wolfgang Rihm del suo ciclo Brahms nel quale la musica di Brahms, di certo sempre presente, non è quasi mai ripresa tanto meno come citazione. Piuttosto Rihm crea «campi allusivi» nel quale il materiale brahmsiano non ancora organizzato «gira vorticosamente» con la vitalità del gesto compositivo immediato.

Il suono del clarinetto

Tentativo di un'analisi fisiologica

Heinrich Mätzener, Johanna Gutzwiller, Beate Sick, Hans-Christof Maier und Laura Tomatis

→ 43

In questo studio interdisciplinare è accertata empiricamente una correlazione tra attivazione muscolare nella parte inferiore della gamba e nella coscia così come nella zona della schiena e la produzione di suoni attraverso il clarinetto come pure la qualità estetica del suono. I risultati sono tali, che possono trovare la loro diretta applicazione nella prassi artistica e della pedagogia della musica.

Una partitura che non deve mai essere eseguita

Miranda di Giuseppe G. Englert

Dario Agazzi

→ 52

Giuseppe Giorgio Englert (1927-2007), compositore svizzero ricordato soprattutto per le sue pionieristiche composizioni destinate al computer, stese nel triennio 1959-61 un progetto per una partitura intitolata *Miranda (Sistemi)*. Il fatto singolare è che questo lavoro, mai completato, non deve neppure essere eseguito. La musica di *Miranda* può solamente sorgere nell'immaginazione del lettore. Partendo dal manoscritto, ora conservato alla Biblioteca Centrale di Zurigo, nel saggio Dario Agazzi cercherà di comprendere le ragioni che hanno portato Englert a non completare mai il suo progetto compositivo.

English

Discourse Without Consequence Eight Theses on Blind Spots and Opportunities in Art Music

Peter Kraut

→ 4

There is still much debate about the societal significance of art music. Peter Kraut takes as his starting point the observation that art music produces a discourse that, however subtle, remains largely devoid of consequences. He then formulates eight theses that offer a diagnosis of blind spots and opportunities in contemporary musical composition.

Questing Spaces Composing and Thinking, after Royaumont

Jérémy Wenger

→ 8

Starting with a "fieldwork" experience, namely a visit to the composition sessions "Voix Nouvelles" at Royaumont Abbey, Jérémy Wenger attempts to trace two axes of reflection. On the one hand he casts a critical eye on the three teachers there in 2011: Mark Andre, Brian Ferneyhough and Hector Parra, taking into consideration what could be gathered about the atmosphere of the time and about the preoccupations of this temporary community (both on the part of the students and of the professors); and on the other hand, he offers an initial consideration of the work itself and its reception, inspired by spatial concepts, namely a spatialisation *within* thought itself.

Every Day is a Good Day John Cage in Darmstadt

Michael Rebhahn

→ 16

John Cage's appearance at the Darmstadt Summer Courses for New Music in 1958 triggered one of the most profound polarisations in recent Western music history. Some fought him as a charlatan

and a serious danger to the very idea of European music while others celebrated him as a Messiah and declared the begging of a new era, *post Cagei adventum*. The equanimity that in fact also emanated from the generally good-humoured Cage in Darmstadt was somewhat overlooked.

Interkontakty Two Findings on Cage from a Historical Time

Jakob Ullmann

→ 19

John Cage's impact on the music of post-war Europe has already been the subject of extensive research and is now a generally accepted historical fact. The situation is wholly different when we deal with the consequences of Cage's work for the avant-garde in Eastern Europe. His visits to Leningrad (1988) and East Berlin (1990) offer a promising starting point, as the composer and researcher Jakob Ullmann here proves, for they open up perspectives not only for a Cage reception in the "East", but also a reception *of* the "East" in Cage's work.

"Chance Must Be Well Planned" Steffen Scheiermacher on John Cage's Piano Music (but not only). An Interview by Walter-Wolfgang Sparrer

→ 22

Steffen Scheiermacher, pianist and composer, has recorded John Cage's complete piano music on 18 CDs for MDG. Together with Walter-Wolfgang Sparrer, he discusses fundamental questions relating to the interpretation of Cage's music. One of its fundamental challenges remains finding an adequate approach to the various degrees of indeterminacy in performance.

A Picture of Cologne, with a Full-Length Stockhausen Konrad Boehmer in Interview with Laurent Feneyrou

Laurent Feneyrou

→ 30

Laurent Feneyrou here interviews Konrad Boehmer about his experiences in Darmstadt and his studies in Cologne, with a particular emphasis on his encounter with Stockhausen. Boehmer offers first-hand accounts not just of important figures of this key period in contemporary music history (Koenig, Zimmermann), their lectures and courses, but also about what so easily gets lost: the general atmosphere, the personal choices and opinions, the interactions and the tensions. In a word, fragments of the *spirit* of that era.

Approaching a Distant Nearness Brahms, Rihm, Frans Hals, the Fullness of Life and a Pot-au-feu at the Galliker

Thomas Meyer

→ 39

In response to a commission from the Lucerne Symphony Orchestra and the Lucerne Festival, Wolfgang Rihm has composed four "answers" or "compositional essays" to the four Brahms symphonies, entitled *Nähe fern* ("Distant nearness"). After the première of *Nähe fern 3*, Thomas Meyer interviewed Wolfgang Rihm about his Brahms cycle, in which Brahms' music is a constant presence but is barely perceptible, and certainly not as any kind of quotation. Instead, his music serves as "pre-fields" in which the Brahmsian material "swirls" around in a yet unordered fashion, with the energy of an immediate compositional gesture.

The Sound of the Clarinet**An Essay in Physiological Analysis**

Heinrich Mätzener, Johanna Gutzwiller,
Beate Sick, Hans-Christof Maier and
Laura Tomatis

→ 43

In this interdisciplinary study, a link is proven empirically to exist between muscular activations in the lower and upper leg and back, and the production of sound on the clarinet as well as its aesthetic quality. The results are presented in such a way as to allow for a direct application in artistic and pedagogical praxis.

A Score Never to be Performed***Miranda* by Giuseppe G. Englert**

Dario Agazzi

→ 52

The Swiss composer Giuseppe Giorgio Englert (1927-2007) is remembered primarily for his pioneering work in computer music. During the years 1959-61 he worked on a score entitled *Miranda (Sistemi)* that remained unfinished, and which is particularly notable in that it was never intended to be performed. The music of *Miranda* may only be realised in the imagination of the reader of the score. The manuscript of the work is held today by the Zentralbibliothek Zürich. Starting from a reading of the score, Dario Agazzi tries to understand why it remained unfinished and asks whether *Miranda* must be considered an extreme example of what Adorno termed "Papiermusik" ("paper music").